

Militärisches

Ein Wipkinger Offizier in hochwichtiger Mission

Seit der Schlacht bei Zürich, Anno 1799, von welcher ein tiefer Graben (sogenannter «Franzosengraben») quer durch die Käferbergwaldung noch lange beredtes Zeugnis ablegte, haben sich glücklicherweise auf unserm Gebiet keine kriegerischen Ereignisse mehr abgespielt. Der «Züriputsch» von 1839 berührte Wipkingen nicht, und die seitherigen Kämpfe zwischen Wipkinger und Höngger Jugend bildeten keine weltgeschichtlichen Taten. Auch von der im Februar 1871 erfolgten Einquartierung von «Bourbaki-Truppen» in der Stadt Zürich wurde unser stilles Dorf nur indirekt, d. h. bei Ausmärschen der Internierten, betroffen.

Dagegen spielte ein hochangesehener Mitbürger in diesem wichtigen Abschnitt der Schweizergeschichte eine bedeutende und rühmliche Rolle, von welcher Tatsache wahrscheinlich nur noch

wenige Wipkinger etwas wissen. Es sei mir daher erlaubt, darüber näheres mitzuteilen. — Anlässlich der Grenzbesetzung von 1870/71 bekleidete Herr Oberst Siber-Gysi im «Sydefädeli», Wipkingen, den ehrenvollen Grad des Adjutanten von General Herzog. Bekanntlich erfolgte anfangs Februar 1871 bei Les Verrieres im neuenburgischen Jura der Uebertritt einer etwa 80000 Mann starken französischen Armee in die Schweiz. Zufälligerweise war General Herzog in der Zeit, da die Franzosen bei Les Verrieres erschienen, nicht an jener Stelle anwesend, und da die letztern drängten, weil ihnen das deutsche Armeekorps Werder auf den Fersen war, erhielt Oberst Siber den Auftrag zum Abschluß und zur Durchführung der Übertrittsbedingungen. Die Situation drohte sich kritisch zu gestalten. Voraussetzung für die Bewilligung des Übertrittes war die Ablieferung sämtlicher Waffen seitens der Franzosen. Dessen weigerten sich jedoch viele Offiziere und Soldaten, ihr militärisches Ehrgefühl revoltierte gegen diese ultimative schweizerische Forderung. Es wurden Drohungen laut, man werde sich den Übertritt erzwingen! Hätten sich die Franzosen nicht in solch bemitleidenswertem, jedem ernstlichen Widerstand gegenüber unfähigen Zustande befunden, wären gewisse Komplikationen nicht ausgeschlossen gewesen, um so mehr, als die Stärke der in jenem Moment an jener Stelle zur Verfügung gestandenen Schweizertruppe nicht besonders imposant war!

Oberst Siber blieb jedoch allen Protesten gegenüber kaltblütig und standhaft, indem er seinerseits mit der Verstärkung durch eine im Anmarsch befindliche schweizerische Truppe drohte. Letzteres war zwar eine Kriegslist von ihm, aber sie genügte, um die renitenten Elemente unter den Franzosen mürbe zu machen, so daß alsdann der Übertritt in Minne erfolgen konnte.

Die Wipkinger waren mit Recht nicht wenig stolz darauf, daß es einem ihrer Mitbürger beschieden war, in einer für die Schweiz hochwichtigen Stunde eine solch verantwortungsvolle Aufgabe zum ehrenvollen Abschluß gebracht zu haben.

Aus dem Heft: Plaudereien über Alt-Wipkingen von Emil Siegfried (geb. 1867) geschrieben im Herbst, 1942, Eigenverlag, Sammlung Ernst Sutter, Heute im Besitze des Quartiervereins Wipkingen © 2003.